

**FOTOGESCHICHTE.**  
Beiträge zur Geschichte  
und Ästhetik der Foto-  
grafie, Heft 81/2001 u.  
83/2002. Herausgeber:  
**Anton Holzer**

## **FOTOGRAFIE IN ÖSTERREICH IM 19. JAHRHUNDERT**

**Teil 1: Reproduktion, Wahrnehmung, Kartografie, Institution**

**Teil 2: Daguerreotypie, Laboratorium, Denkmal, Fotogrammetrie**

**Editorial** von Monika Faber, Timm Starl (Wien)

Einzelbestellungen/Abonnement:  
Jonas Verlag, Weidenhäuser Str.  
88, D-35037 Marburg,  
e-mail: [jonas@jonas-verlag.de](mailto:jonas@jonas-verlag.de)

Die Zeitschrift Fotogeschichte  
erscheint vierteljährlich, Umfang  
je 70-80 Seiten;  
Preis: Einzelheft EU 20,-  
Jahresabonnement EU 64,- (+  
EU 7,28 Porto bei Jahresabo  
Ausland)

Redaktion Fotogeschichte  
Herminengasse 19/11  
A-1020 Wien  
Tel. ++43/1/2186409  
E-mail: [fotogeschichte@aon.at](mailto:fotogeschichte@aon.at)  
Fotogeschichte-Index im  
Internet: <http://www.fotogeschichte.info>



Abb.: Dr. Anton Schein: Preßburg aus einer Höhe von 7000 Meter; Postkarte, 1905, Privatbesitz

Nichts hat jüngst die Fotogeschichtsschreibung in Österreich so sehr bewegt wie die Ankündigung, im Herbst 2002 solle in Wien ein zentrales Fotomuseum eingerichtet werden (s. Heft 75, S. 59 ff.). Bereits im vergangenen Jahr lud das Historische Museum der Stadt Wien die Besucher auf einen Rundgang durch die Metropole der k.u.k. Monarchie im 19. Jahrhundert ein. Im Frühjahr des laufenden Jahres eröffnete ein privater Sammler ein Kameramuseum in Wien. Und für das kommende Jahr plant das Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek eine Publikation, die auf die reichhaltigen Bestände dieses größten Fotoarchivs des Landes hinweisen soll. Es ist, als hätte der Schatten, den ein zukünftiges Ereignis voraus geworfen hat, manche Institution beflügelt, sich auf ihre Bestände zu besinnen und diese ins rechte Licht zu setzen.

Dabei tauchen immer wieder bildliche und schriftliche Belege auf, die unbekannt sind, und es kommt Bewegung in eine Disziplin, die in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten ein wenig in Schlummer gefallen war. Denn nach der groß angelegten Wanderausstellung zur »Geschichte der Fotografie in Österreich« von 1983/84 samt begleitendem Katalog meinten viele, die nationale Vergangenheit des Mediums sei nun ausreichend erforscht. Sieht man von vereinzelt monografischen Arbeiten angehender Kunsthistorikerinnen ab, fand vor allem die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg kaum Beachtung. Aber gerade das 19. Jahrhundert bietet eine breite Skala an Fragestellungen, von denen einige wenige in dem vorliegenden und einem weiteren Themenheft, das im März 2002 vorliegen wird, angeschnitten werden. Dabei ist es uns weniger um die Ergänzung vorhandener Daten innerhalb der gewählten geografischen bzw. politischen Grenzen zu tun als um die Behandlung von Bereichen genereller Natur, die in mehrfacher Hinsicht darüber hinaus weisen.

Denn die Fotografie war ebenso das Kind vielfältiger geistiger und materieller Entwicklungen, wie sie von deren Protagonisten für ihre Zwecke genutzt wurde und auf zahlreichen Feldern zu Innovationen führte. Erst unter einem solchen Blickwinkel treten die Verschränkungen von Wissenschaft und Technik, Kunst und Kommerz, die den Fortschritt im 19. Jahrhundert nähren und beflügeln, hervor. Es sind nicht allein die Fotografen, die Ateliers gründen, topografische und andere Ansichten liefern und auf Reisen gehen, nicht nur die Optiker und Mechaniker, die Apparaturen und Ausrüstungen konstruieren und verbessern, nicht nur Chemiker, die immer neue Präparate beisteuern, und nicht die Industrie, die mit Standardisierungen und Massenproduktion für zunehmende Verbreitung sorgen. Vor all diesen stehen die Bedürfnisse eines aufstrebenden Bürgertums, sich – in jeder Bedeutung des Wortes – ins Bild zu setzen; des Militärs, sich des Territoriums, das es zu behaupten gilt, mit fotografischen Mitteln zu versichern und es aufzuzeichnen; des Biologen, der seine mikroskopischen Beobachtungen festhalten möchte; der Künstler, die eine andere Welt fotografisch zu entwerfen und gestalten suchen.

Daß unsere Betrachtungen nicht im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts ansetzen, sondern in dessen zweiter Hälfte, hat zwei Gründe. Zunächst war beabsichtigt, lediglich ein Heft dem Thema zu widmen, doch im Zuge der Nachforschungen ist eine nicht zu erwartende Fülle an Material zutage getreten, so daß eine Teilung vorgenommen werden mußte. Zudem haben sich neue Erkenntnisse zu den bislang geläufigen Fakten und Einschätzungen hinsichtlich der Frühzeit ergeben. Insbesondere konnte die Autorenschaft einiger bekannter Daguerreotypien geklärt oder mußte infrage gestellt werden. Durch erste Indizien und Funde angeregt, wurden weitere Recherchen und Überprüfungen angestellt, die bis dato noch nicht abgeschlossen sind. Es geht uns allerdings nicht primär um eine Korrektur bisheriger Forschungsergebnisse, sondern wesentlich um eine Erweiterung der Sicht auf das 19. Jahrhundert, wozu die beiden Hefte einen gleichsam panoramatischen Beitrag liefern sollen. Daß damit andere zu weiteren Erkundungen anregt werden, können wir nur hoffen.

#### **Inhalt:**

##### **Teil 1: Reproduktion, Wahrnehmung, Kartografie, Institution:**

###### **Maren Gröning:**

Schatten des imaginären Fotomuseums. Die Albertina und die Fotografie im 19. Jahrhundert

###### **Christoph Hoffmann:**

Zwei Schichten. Netzhaut und Fotografie, 1860/1890

###### **Michael Ponstingl:**

»Der Soldat benötigt sowohl Pläne als auch Karten«. Fotografische Einsätze im k.(u.)k. Militärgeographischen Institut. Teil 1

###### **Astrid Lechner:**

»Aus Liebe zur Sache und zum Vergnügen«. Österreichische Amateurfotografenvereine 1887 bis 1914

**Miriam Yegane Arani** (Rez.): Julia Schmitt, Christian Tagsold, Hans-Diether Dörfler: Fotografie und Realität. Fallstudien zu einem ungeklärten Verhältnis, Opladen 2000; Jens Jäger: Photographie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die Historische Bildforschung, Tübingen 2000.

**Inhalt:**

**Teil 2: Daguerreotypie, Laboratorium, Denkmal, Fotogrammetrie**

Nach der groß angelegten Wanderausstellung zur *Geschichte der Fotografie in Österreich* von 1983/84 samt begleitendem Katalog meinten viele, die nationale Vergangenheit des Mediums sei nun ausreichend erforscht. Sieht man von vereinzelten monografischen Arbeiten ab, fand vor allem die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg kaum Beachtung. Aber gerade das 19. Jahrhundert bietet eine breite Skala an Fragestellungen, einige davon werden in zwei Themenheften angeschnitten. Teil 1 erschien im September 2001 (Heft 81).

**Monika Faber, Timm Starl:**

»Wäre die Zeit Null«. Daguerreotypie in Wien 1839 bis 1841

**Monika Faber:**

»... ein gutmüthiger Privat-Thor«. Die Fotografie am Chemischen Laboratorium des Polytechnicums in Wien

**Eva Simmler:**

Vom Monument zum Moment. Zu einigen Fotografien und anderen Artefakten der Eröffnungsfeier des Erzherzog Carl-Denkmal in Wien am 22. Mai 1860

**Michael Ponstingl:**

»Der Soldat benötigt sowohl Pläne als auch Karten«. Fotografische Einsätze im k.(u.)k. Militärgeographischen Institut. Teil 2

